

Neueste Nachrichten

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitable-Gebäude.

Wilsdruffer-Strasse 24 Wiener Schuhwarenlager Emil Pitsch Prager-Strasse 39

(gegenüber Hôtel de France).

Die heutige Nummer enthält 14 Seiten.

Reise-Abonnements.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die

"Neuesten Nachrichten"

während der Sommer-Saison auf Wunsch, unter Aufhebung des bisherigen Abonnements, nach Wäldern und Sommerfrischen überweisen werden. Es kosten die Überweisungsgebühren (excl. des Abonnements) für das Quartal mit "liegende Blätter" 30 Pf.
ohne " " " " 30 "
zwei Monate mit " " " " 26 "
ohne " " " " 20 "
einen Monat mit " " " " 18 "
ohne " " " " 10 "

Im ersten Monat des Quartals sind für drei Monate, im zweiten für zwei Monate und im letzten Quartalsmonat für einen Monat Überweisungsgebühren zu zahlen.

Die "Neuesten Nachrichten" können während des ganzen Jahres auch per Kreuzband bezogen werden.

Der Abonnementpreis beträgt einschl. Franchise für ganz Deutschland und Österreich 50 Pf.
für alle anderen Länder des Weltpostvereins 70 "

pro Woche, mit Wochblatt jeweils 5 Pf. mehr.

Wir bitten, den Betrag für Überweisung oder für Wochen-Abonnement der betr. Mitteilung in Briefmarken beizufügen.

Russisches.

Unser Petersburgerski-Correspondent schreibt uns:

Seitdem der Hof von Moskau zurückgekehrt ist, wird uns der ganze Hofstaat, den wir noch lange nur aus zweiter oder dritter Hand bezogen, wieder brüderlich aufgetischt, und in Folge dessen haben sich auch Combination u. Co. sofort wieder an der Renta etabliert. Die Situation war aber auch seit Langem ihrer Tätigkeit nicht so günstig wie jetzt. Die leidige Handfusselglocke, die schon so viel Staub aufgewirbelt hat, die so zu jagen bei Nacht und Nebel erfolgte plötzliche Abreise des Botschafters Grafen de Montebello nach Paris, der auffallend herzliche Empfang, den den beiden deutschen Schulschiffen "Stein" und "Stöck" hier zu Theil wurde, und schließlich die bevorstehende Reise des Kaiserpaars an die westeuropäische Fürstenhöfe, wobei bis heute von einem Besuch der Seinestadt noch nichts verlautet — das ist ein so reiches Material, daß es schwer fällt, Dichtung und Wahrheit zu scheiden und in dem künstlichen Aufbau die Fugen zu entdecken, wo die Combination einsetzt.

An und für sich geringfügig scheinende Vorfälle haben schon oft die hohe Politik beeinflußt, und die Frauenhände spielen auch heute eine viel wichtigere Rolle, als man ihnen gemeinhin noch zugeschrieben geneigt ist. Wer nur einigermaßen mit dem Treiben

an unseren zeitgenössischen Höfen vertraut ist, der kann gar viel erzählen von den Frauenhänden, die überall die Jüden spielen, die der Öffentlichkeit dann als fertiges Gewebe vor Augen kommen. So frisch die Rossauer Handlungsgeschichte die Erinnerung an das "Glas Wasser" der Lady Marlborough wieder auf und erweckt die Neigung zu ähnlichen Folgerungen. Man weiß darauf hin, daß es sich um eine Beleidigung handelt, die nicht allein einer Frau, der höchsten des Reiches, zugefügt worden, da durch sie der Gatte mit getroffen wird, und daß der Zar nicht ruhig hinnehmen kann, was sein Privatmann sich willig gefallen lassen. Alle diese Behauptungen franken aber an einer falschen Prämissse: ein gekröntes Haupt, und selbst ein Zar, muß heutzutage seine Empfindungen in vielen Fällen zurückdrängen, und es heißt wahrl das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man heute annimmt, Frankreich werde für die Ungezogenheit der beiden Botschafter dadurch bestraft werden, daß die Sonne der zarischen Huld ihm hinter preußischen Befehlsbuden entzündet und etwa gar die heilige Allianz Metternichschen Angedenkens als Schluss- und Ausniedrigung eines Brillant-Feuerwerks diplomatischer Pyrotechnik die staunende Welt überraschen.

Doch das sind ganz milde Combinations! Der Zweibund ist heute nicht nur für Frankreich, sondern auch für Russland so sehr eine durch die Existenz des Dreilandes gebotene Notwendigkeit, daß jedem russischen Staatsmann der Gedanke nahe liegen würde, ihn zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts zu schaffen, wenn er noch nicht vorhanden wäre. Der Botschafter, der die traditionelle französische Mitterlichkeit so sehr verleugnet hat, wird ohne Sang und Klang in der Verleugnung verschwinden, Fürst Lobanow aber wird gewiß die Verlegenheit des Herrn Hanotaus anzunehmen verstehen, um in Paris Geneigtheit zu irgend welchen "kleinen Diensten" zu erwenden. Man muttelt gewiß nicht ohne Berechtigung davon, daß die Pariser Autoren-Kommission durch die günstige Übernahme einer russischen Arie des Zehntritts des Botschafters mehrere verlorenen müßten.) Andererseits hat aber auch Fürst Lobanow sein Herz von Stein in seiner Brust. Wenn bei der Hoffstiefel in Berlin oder Potsdam die Klänge der russischen Nationalhymne in die braunen Hochs auf das russische Kaiserpaar trünen werden, wird Fürst Lobanow in seinem Schweizer Tuscumum die Jüden ziehen und es wird irgendwo auf französischem Territorium oder an den Marken desselben einen russischen Großfürst oder ein russisches Kriegsschiff oder sonst etwas Russisches auftauchen, um den Franzosen den nötigen Sand in die Augen zu streuen und inter poca zum so und so vielen Male zu versichern, daß die Liebe des russischen Vaters zu la belle France unerschüttert bleibe, wenn auch die höfische Contreto den Kaiser aller Neuheiten zwinge, mit seinem Glas das des deutschen Kaisers zu berühren.

Deutschland.

* Der Kaiser sandte die "Gefion" dem bei Hard auf Grund gerathenen französischen Dampfer "Chano" zu Hilfe. Am Sonnabend Abend war dem Kaiser mitgetheilt worden, daß tagvorer der französische Bergungs-dampfer "General Chango",

*) Die Vermuthung unseres Correspondenten hat, während sein Schreiben sich unterwegs befand, bereits Bestätigung gefunden. Aus Paris wird der vorstehende Abschluß einer neuen rüttigen Anleihe von 400 Millionen Francs zu dem äußerst günstigen Zinsfuß von 3 Prozent signalisiert.

Aufführung vorgeschlagen worden. Der Entwurf des Bildhauers Rudolph Höhne: Dresden erhält einen Preis von 400 Ml. und derjenige des Bildhauers Arthur Selbmann: Dresden einen solchen von 300 Ml. verkannt, während der vorsichtigen Arbeit des Bildhauers Martin Engelle: Dresden eine ehrenvolle Erwähnung zugesprochen wurde. Sämtliche Entwürfe werden 14 Tage lang im Ausstellungssaale des Sächsischen Kunstvereins ausgestellt sein.

* Gräulein Emanuela Frank in München, die kürzlich in dem dazelbst neuerrichteten "Fidelio" als Leonore so großartige Triumphierte, ist an das Hoftheater in Dresden engagiert worden. Man vermuthet, daß die vielbewunderte Künstlerin ein Opfer des Erfolges der Münchner Oper geworden ist, das so verbindlich voll in das sonst so reine Theaterleben Münchens von oben eingreift.

* Die hochgeschätzte hiesige Concertsängerin Fraulein Susanne Alpin wird in dem von ihr unter gültiger Mitwirkung von Frau Karlowa-Lindner u. a. an diesem Donnerstag den 16. im "Park-Hotel" auf dem "Weihen-Hügel" veranstalteten Concert Lieder von R. Franz, Gounod, A. Rubinstein, C. Kreisler, Hering, L. Hartmann und A. Gundl singen, während Frau Karlowa-Lindner das Melodrama: "Der Höldeknabe" von Hebel (Musik von Schumann), sowie Dichtungen von A. Koschowski, Iris Reuter und Görner zum Vortrag zu bringen gedenkt.

* Im morgigen Konzert-Konzert im Königl. Palast bringt Musikdirektor Frey mit seiner Kapelle folgende Kompositionen zur ersten Aufführung: 1. Lied, sinfonische Dichtung Nr. 5 aus "Mein Vaterland" von Smetana. 2. Das und der Südwind berichtet, Walzer von Nählein. 3. Bouquet-Quadrille über Zigeuner-Mieder von Boade. 4. Große Fantasie für Trompete und Posaune von Weiz. 5. Wo meine Wiege stand, Walzer von Henner.

* Frau Charlotte Voit und ihr Toest auf die Frauen. Bekanntlich war Frau Voit dieser Tage Gegenstand ungeduldigster Angriffe bezüglich ihres am Fest der Bogenhüngelide auf die Frau ausgedachten Toates. Daraufhin sendet uns die verdiente Künstlerin folgenden "Schmerzensbrief" zu, den wir unverzagt zum Abdruck bringen: "Aus meiner himmlischen Freieruhr werde ich auf Grausamkeit aufgeschreckt und zwar durch den Briefträger. — Wissen Sie, was das heißt, wenn man 11 Monate täglich mit angebrachten Bettungen und Geschäftsbüchern — erfreut wird, und sich wie ein Kind auf den 12. Monat freut, der höchstens einmal eine Postkarte, aus den Bergen" oder "von der See" bringt und höchstens einmal durch eine Postkarte "aus der Alten Stadt" erhielt wird? — ?! Wie kann diese herrliche Zeit auch einmal beschreibt sein! — Da sprach sie vor Monaten einmal ein paar einfache Verse, die ich vor einigen Jahren, weiß Gott wo — entdeckt hatte, und diese an sich doch harmlose That, die der ich mir gewiß nichts Böses gedacht, sollte für mich verhängnisvoll werden! — Versie von Zeitungen thürmen sich

Durch die Post vierterjährlich Mf. 1,50, mit "Dresdner Fliegende Blätter" Mf. 1,90.
Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf. mit Wochblatt 60 Pf.
Für Österreich-Ungarn vierjährlich Mf. 1,80, resp. 1,62.
Deutsche Preissätze Nr. 5000, Österreich Nr. 2800.